

# Neapolitanische Kirchenfeste

Autor(en): **Job, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 22

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752905>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## NEAPOLITANISCHE

Kirchen-  
festeVON DR.  
JAKOB JOBAUFNAHMEN  
VOM  
VERFASSERDas Fest der  
Lilien zu Nola

Das kleine Nola in der campanischen Ebene, hinter dem Vesuv gelegen, feiert ebenso alljährlich sein höchst originelles Fest, das der „gigli“, der Lilien. Es knüpft sich an eine fromme Legende, die Geschichte des Bischofs Paulinus, der den Sohn einer armen Witwe aus der Gefangenschaft erlöste, indem er selbst die Sklavenketten auf sich nahm. Als er in seine Stadt zurückkehrte, zogen ihm die Bewohner tanzend und singend und unter seltsamen Zeremonien entgegen. Die Lilien, die sie ihm damals darboten, sind heute zu hohen mächtigen Türmen geworden, die durch die Straßen auf den Platz vor der Kathedrale getragen werden



Es gibt in Neapel kaum einen Sonntag, an dem nicht abends irgendeine Straße taghell aufflammte im Glanze unzähliger Lichter und wieder verdunkelte im Rauche des Feuerwerkes. So wie jede Kirche, so hat auch jede Straße ihren besondern Schutzpatron, und sein Tag ist das große Fest des kleinen Volkes. Im magischen Scheine unzähliger Glühbirnen zieht seine Statue durch die menschengefüllte Straße, gefolgt von einem

Die Prozession  
des heiligen Antimo

In dem kleinen Dorfe Sant'Antimo feiert man jedes Frühjahr das Fest des gleichnamigen Heiligen mit höchster Solennität. Die Statue des Kirchenpatrons wird am frühen Morgen aus der Kirche geholt und in endloser Prozession, die bis zum Abend währt, durch das ganze Dorf und die Gemeindegemarken getragen, damit er die Felder segne und ihnen Fruchtbarkeit verleihe. Wo er einkehrt, heftet man ihm ein Dankopfer ans Kleid, das ganze Jahr hindurch hat man dafür gespart, und über und über mit Banknoten besteckt, kehrt der Heilige am Abend an den stillen Platz in seiner Kirche zurück, während auf dem Dorfplatz das Mysterienspiel anhebt, das seine Geschichte kündigt



## Lilienfest in Nola

Die Blechmusik, die am Fuß des Turmes postiert ist und mitgetragen wird, spielt einen rauschenden Tusch; das Schnürwerk, durch das die Figuren des Turmes bewegt werden können, wird angezogen, der Engel auf der Spitze hebt seinen Palmzweig und senkt ihn segnend über der Menge, Feuerwerk sprüht auf und hüllt den Platz in Rauch und Pulverdampf

lichten Gewimmel von Kindern, umbrandet von Musik, von Geschrei und Lärm, umtost vom Geknatter des nie fehlenden Feuerwerkes.

Aber diese kleinen Feste sind noch gar nichts im Vergleich zu denen, die die ganze Stadt feiert, etwa dem des heiligen Januarius, des Schutzpatrons der Stadt, mit dem langen Zuge der silbernen Statuen und dem großen Wunder der Flüssigwerdung seines Blutes, oder dem lauten und heißen Piedigrottafest, dem Fest des Weins und der Gesänge.

Noch origineller und heißer als die Feste der Stadt sind aber die der neapolitanischen Landschaft. Da ist alles lachende Buntheit und strahlendes Gepränge. Ein ganzes Dorf, eine ganze Gegend, ist eine einzige jubelnde Festgemeinde. Man spart ein ganzes Jahr hindurch jeden Soldo, um diese Feste mit höchster Solennität begehen zu können. Dorf und Kirche werden in märchenhafter Weise geschmückt und herausgeputzt. Und alle Farben und alle Fröhlichkeit überbrandet und unwogt der brausende Jubel des Volkes.

In solchen Tagen festlichen Gebrauses sieht man nichts von den Elendsbildern der Straße. Alles ist eine Woge leuchtender Fröhlichkeit. Dieses Volk versteht es, Feste zu feiern, sich ihnen hinzugeben in reiner Lust. Und diese Feste gehören zu der Stadt und dem Golf wie der Sonnenzauber und die Meeresbläue.